

Telefon: 233 - 43000
Telefax: 233 - 42969

**Referat für Bildung und Sport
Direktorium
Personal- und Organisationsreferat
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Baureferat
Stadtkämmerei**

**Tischvorlage
vom 04.10.2017**

**Grobkonzeption für die Überführung von Teilen der IT des Referats für Bildung und Sport in eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke München GmbH;
Vorstellung der Ergebnisse des Prüfauftrags des Stadtrats vom 15.02.2017**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 08664

1 Anlage

Beschluss des Bildungsausschusses, Sportausschusses, Verwaltungs- und Personalausschusses, IT-Ausschusses, Bauausschusses, Finanzausschusses und Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft in der gemeinsamen Sitzung des Stadtrates vom 04.10.2017 (VB)

Öffentliche Sitzung

Das erst am 29.09.2017 eingegangene Schreiben des Referatspersonalrats des RBS wird zur bereits verteilten oben genannten Beschlussvorlage und zu der zugehörigen Ergänzung vom 29.09.2017 nachgereicht.

Der Referatspersonalrat schlägt vor, die pädagogische IT in das IT-Referat einzugliedern und erläutert dies in seiner Stellungnahme, siehe Anlage 1 zu dieser Tischvorlage.

Eingliederung der RBS-IT in das IT-Referat

Der Vorschlag des Referatspersonalrats entspricht der vom Gesamtpersonalrat vorgeschlagenen Lösung und beinhaltet keine weitergehenden Aspekte. Das Szenario, die gesamte RBS-IT dem IT-Referat anzugliedern, wird bereits in der Ergänzung zur Beschlussvorlage vom 29.09.2017 gewürdigt und als nicht zielführend befunden.

Ebenso sei hinsichtlich der Befürchtung, dass mit der Verlagerung der Leistungserbringung in eine GmbH mehr Schnittstellen geschaffen würden, auf die o.g. Ergänzung zur Beschlussvorlage verwiesen.

Freiwilliger Personalübergang und Leistungserbringung in der Übergangsphase

Im Schreiben des Referatspersonalrats wird weiterhin angezweifelt, dass im Rahmen eines freiwilligen Übergangs ausreichend Personal zum Wechsel bewogen werden kann. Als Folge wird befürchtet, dass während der Übergangsphase IT-Leistungen für die Bildungseinrichtungen nicht zufriedenstellend erbracht werden. Weiterhin teilt der Referatspersonalrat mit, dass sich lt. einer GPR-Befragung "umgerechnet 91 von 239 IT-Beschäftigten" des RBS für den Übergang zur GmbH entscheiden würden.

Hierzu halten die SWM fest:

Seit Juli 2017 haben vier Veranstaltungen der SWM für jeweils rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RBS-IT stattgefunden. Die SWM haben dabei über den möglichen Übergang von Teilen der RBS-IT informiert. Bei den vier Veranstaltungen konnten Fragen gestellt werden und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SWM aus den Bereichen Personalwesen, IT und Betriebsrat konnten antworten. Selbstverständlich konnten nicht alle Fragen – beispielsweise zur zukünftigen Organisationsstruktur, die noch in Erarbeitung ist – final beantwortet werden. Insgesamt waren die Rückmeldungen bei allen vier Veranstaltungen ausgesprochen positiv.

Die Abfrage einer persönlichen Entscheidung zu einem Übergang wäre jedoch aufgrund der noch offenen Themen aus Sicht der SWM verfrüht gewesen. Wenn nun der Referatspersonalrat mitteilt, dass sich nach einer Befragung durch den Gesamtpersonalrat "umgerechnet" 91 IT-Beschäftigte für einen Übergang zur GmbH entschieden hätten, so ist dies vor dem Hintergrund des Informationsstandes ausgesprochen positiv zu werten. Die SWM würden sich bei einer Entscheidung des Stadtrates für den Übergang weiterhin um die IT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter des RBS bemühen und gehen davon aus, dass sich die Anzahl freiwillig übergehender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich erhöhen würde.

Darüber hinaus sind bei einem derartigen Veränderungsprozess die Befürchtungen der Betroffenen sehr ernst zu nehmen. So sind Fehlinformationen wie beispielsweise eine Nichtanrechnung der Betriebszugehörigkeit klarzustellen. Es ist daher geplant, bei einer zustimmenden Entscheidung des Stadtrates die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RBS-IT erneut zu den SWM einzuladen. Dabei sollen auch erste Schritte und Ideen zu einem Migrationskonzept angesprochen werden. Das Migrationskonzept soll die Übergangsphase beschreiben. Es wird darauf zu achten sein, dass die Schulen, Kitas und weiteren betroffenen Einrichtungen keinem Qualitätsverlust hinsichtlich der IT-Services ausgesetzt sind und ausreichend Informationen über das Vorgehen erhalten. Gerade in der IT hat das Personal üblicherweise Erfahrung mit ähnlich komplexen Inhalten und Verfahren z. B. bei der Entwicklung und Inbetriebnahme neuer Services, so dass von einem professionellen Umgang mit der Situation ausgegangen werden kann.



Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport
Bayerstr. 28, 80335 München

Referatpersonalrat
RBS-RPR

Bayerstr. 28
80335 München
Telefon: 089 233- [REDACTED]
Telefax: 089 233- [REDACTED]
Dienstgebäude:
Bayerstr. 28
Zimmer: [REDACTED]
Sachbearbeitung:
[REDACTED]

An

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum

Grobkonzeption für die Überführung von Teilen der IT des Referats für Bildung und Sport in eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke München GmbH

Vorstellung der Ergebnisse des Prüfauftrags des Stadtrats vom 15.02.2017

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 09630

Sehr geehrte Damen und Herren,

bereits in unserem offenen Brief an Referentin Frau Zurek vom 08.03.2017 äußerten wir unsere Bedenken zur geplanten Überführung der RBS-IT in eine GmbH der SWM.

Folgende Punkte waren und sind uns immer noch ein Anliegen:

- Der Service für unsere Einrichtungen muss aus einer Hand kommen. Unser Vorschlag war ein IT-Referat, in dem Verwaltungs- und Pädagogische-IT zusammengefasst sind.
- Abbau von Schnittstellen und somit von Aufwänden für unsere Einrichtungen und die Kolleginnen und Kollegen der IT.

In der vorliegenden Grobkonzeption wird beschrieben, wie die IT des RBS in zwei Teile (dezentrale und zentrale Einrichtungen) aufgetrennt wird und jeweils durch zwei IT-Dienstleister (IT@M und GmbH) supportet wird. Das entspricht nicht unseren Anliegen, da u.a. mehr Schnittstellen geschaffen werden.

Entscheidende Punkte (Risiken) werden nicht bzw. nicht ausreichend beleuchtet. Unser Eindruck ist auch, dass von falschen Annahmen ausgegangen wird und Fakten nicht hinterlegt sind. Es wäre das richtige Signal an die Beschäftigten und die Menschen, die die Auswirkungen spüren werden (Kinder, Jugendliche und deren Eltern), wenn innerhalb der LHM eine IT@M-Lösung in einem IT-Referat angegangen wird. Innerhalb dieses Referats

können die in der Vorlage beschriebenen Änderungen unserer Meinung nach ebenso umgesetzt werden.

Ein Risiko bereitet dem RPR am meisten Sorgen:

Aufgrund der vorliegenden Zahlen der GPR-Befragung „jetzt red i“ werden sich umgerechnet 91 von 239 IT-Beschäftigten für den Übergang zur GmbH entscheiden.

Der bereits den Kolleginnen und Kollegen kommunizierte Weg „freiwilliger Übergang“, was letztendlich ein Auflösen des bestehenden Arbeitsvertrages mit der LHM und einen Neuvertrag bei der GmbH bedeutet, wird die Zahl der „Wechselwilligen“ sicher nicht erhöhen.

Im Gegenteil, es werden wenige den Übergang zur GmbH vollziehen.

Welches Personal soll die Dienstleistungen in der Übergangsphase leisten?

Welches Know-how wird zur Verfügung stehen um die täglichen Probleme und Anforderungen unserer Kitas, Horte, Schulen und Tagesheime zu lösen?

Der „freiwillige Übergang“ ist ein Weg mit unsicherem Ausgang und Perspektive, der im Gegensatz zu den in GPTW gesetzten Zielen bzgl. Mitarbeiterzufriedenheit und Mitarbeitermotivation steht.

Bereits jetzt ist eine Fluktuation des Personals in Richtung IT@M und in diKAs anderer Referate zu verzeichnen. Dadurch geht Personal und Know-how schon vor dem möglichen Übergang zur GmbH verloren.

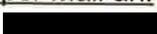
Wir sind der Meinung, dass auf dieser Grundlage der Stadtrat eine solch weitgehende Entscheidung, mit großen Auswirkungen für das IT-Personal und das Personal an den Einrichtungen, nicht gegen den Willen der Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen und der User treffen sollte. Die Auswirkungen können unserer Meinung nach verheerend sein, da alle Einrichtungen (Kitas, Horte, Schulen, Tagesheime) und die Verwaltung betroffen sein werden. Wie in unserem offenen Brief vorgeschlagen halten wir eine IT für das gesamte RBS (IT@M-Lösung) für sinnvoller. Hier kommt der Service für die dezentralen und die zentralen Einrichtungen aus einer Hand. Die im Beschluss gezeigten technischen Änderungen und Sparpotenziale könnten von einem Dienstleister (IT@M) umgesetzt und dadurch Schnittstellen, Ressourcen und Kosten reduziert werden.

Aus diesen Gründen lehnen wir eine Überführung von Teilen der RBS-IT in eine GmbH ab.

Mit freundlichen Grüßen

RBS-RPR-Vorsitzende

Versendet per Mail an:

Referentin 

StD. 

Mitglieder des ABS

GPR

Beschäftigte des RBS